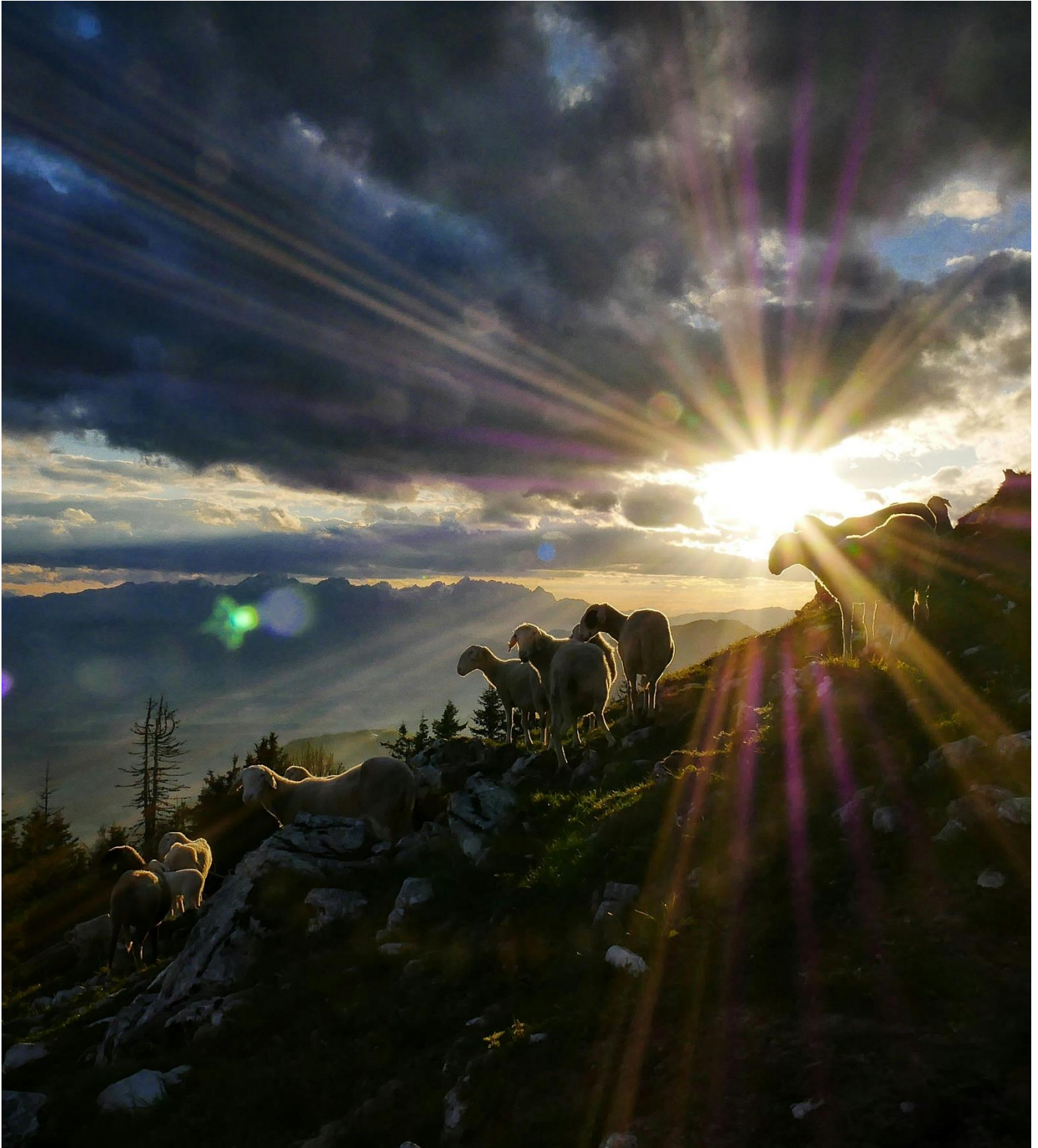


4. Sonntag der Osterzeit

21. April 2024



„Ich bin der gute Hirt;
ich kenne die Meinen
und die Meinen kennen mich“

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

***Singet, danket unserm Gott und
„hört“ seinen Ruf!
Singet, danket unserm Gott und
„folgt“ seinem Ruf***

Weltgebetstag um geistliche Berufe lädt uns ein, unserer eigenen Berufung nachzuspüren. Motto: „Komm und folge mir“: Jede und jeder ist auf je eigene Weise gerufen und berufen, seinem Ruf zu folgen.

Herr, ich bekenne
dass ich deinen Ruf
oft nur mit halbem Ohr
und mit halbem Herzen aufgenommen habe.
Du rufst mich zum Nächsten
und ich kreise noch zu sehr um mich;
Du rufst mich zur Versöhnung
und ich zettle Streit an;
Du rufst mich zur Freude
und ich bin oft so missmutig;
Du rufst mich zur Gerechtigkeit
und ich bin oft so ungerecht;
Du rufst mich zum Frieden
und ich bin oft so friedlos;
Du rufst mich zum Kämpfen
und ich lasse mich besiegen;
Du rufst mich zur Verteidigung
und ich klage an;
Du rufst mich zur Liebe
und ich lebe in Zwietracht!
Es reicht nicht,
Es reicht nicht,
dass ich mich anklage
dass ich mich besinne
dass ich in mich gehe
ich muss
ANT-WORT geben
auf deinen Ruf!

Kyrie

Herr Jesus Christus,
zu uns gesandt, um uns zu retten:

Herr, erbarme dich

Herr Jesus Christus,
zu uns gesandt, um uns zum Heil zu führen:

Christus, erbarme dich

Herr Jesus Christus,
zu uns gesandt,
damit wir das Leben in Fülle erlangen:

Herr, erbarme dich

Gott, der barmherzige Vater, erbarme sich unser, er verzeihe uns unsere
Schwer-Hörigkeit, führe uns glücklich durch unser Leben und schenke uns
dereinst das ewige Leben.

Amen.

Tagesgebet

Gott, du sprichst in aller Stille.

Wir sind manchmal so schwerhörig für dein Wort, in dem du uns ermutigst
und anfragst,

in dem du uns förderst und forderst zugleich.

Du kennst und rufst uns persönlich
bei unserem Namen.

Du rufst uns heraus aus falschen Sicherheiten.

Du lockst uns, immer neu aufzubrechen
zum großen Wagnis mit dir.

Lass deine Einladungen

in die Herzen der Menschen dringen.

Dann wird dein Ruf, dein Wort

in uns und durch uns zur gelebten Antwort.

Dann sind wir

in der bunten Vielfalt aller Berufungen

deine Kirche,

so wie Jesus Christus sie ins Leben gerufen hat.

Dann folgen wir seinem Auftrag,

dir zur Ehre und für die Menschen zu leben.

Amen.

1. Lesung

Apg 4,8-12

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist: Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat. Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 3,1-2

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 10,11-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.

Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Das heutige Evangelium vom guten Hirten erinnert mich an Reisen in den Nahen Osten mit berührenden Bildern von Hirten mit ihren Herden.

„Ich bin der gute Hirt, ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich; ja, ich gebe sogar mein Leben hin!“

Der bezahlte Knecht hingegen kennt sie nicht, macht seinen Job, und macht sich v. a. schnell einmal aus dem Staub, wenn es ungemütlich oder brenzlich wird, wenn es um Verantwortung für die anvertraute Herde geht.

Jemanden kennen stiftet Verbindung, stiftet Verbindlichkeit. Der/die andere, den/die ich persönlich kenne, ist mir nicht mehr gleichgültig!

Ein schönes Beispiel lieferte die NASA nach der tragischen Challenger Katastrophe, als am 28. Jänner 1986 die Raumfähre kurz nach dem Start in 15 km Höhe explodierte. Bei diesem Unglück starben alle sieben Astronauten. Die NASA überlegte daraufhin, wie sie künftig Fehler minimieren könnte und setzte einen interessanten Schritt: man brachte Techniker und Astronauten zusammen, damit sie einander kennen lernen; diese kannten sich vorher kaum oder gar nicht, die Techniker wussten nicht, für wen sie entwickelten, konstruierten und zusammenbauten. Das gegenseitige Kennen schafft größere Betroffenheit. Wenn ich weiß, für wen ich etwas mache, dann erhöht das meine Mitverantwortung.

„Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich“ wir könnten das auch „Face to face Kommunikation“ nennen – ich werde ganz anders berührt, mein Gegenüber ist mir nicht mehr egal; ich will ihm in die Augen schauen (können).

Genau darin scheint mir ja großes Problem unserer Zeit zu liegen – das Nicht-Kennen der Betroffenen.

Ein schönes Beispiel ist der Umgang mit Migrant*innen und Flüchtlingen.

Am wenigsten Probleme gibt es in der Regel dort, wo die Menschen einander kennen. Am meisten negative Stimmung hingegen, wo es gar keine Flüchtlinge gibt.

Wir erleben es auch bei Politikern, Managern, oder Chefs großer Konzerne, oft genug auch in der Kirchenleitung – um nur einige Beispiele zu nennen – sie sind weitgehend von den Menschen, für die sie eigentlich Verantwortung tragen, abgekoppelt, Berührungspunkte mit den Menschen fehlen, entsprechend agieren und entscheiden solche Führungspersonen oft abgehoben, entfremdet.

Wir erleben es aber auch an uns selbst: wir wissen um die ungerechte Verteilung der Güter, hören schockierende Zahlen von Menschen, die täglich an Hunger sterben, sehen tragische Bilder im TV; wir sehen die Berichte von den ökologischen Auswirkungen unseres Lebensstils v. a. in der südlichen Hälfte unserer Erde, die weit weg von uns ist.

Es bleibt **Fern – Sehen**; es berührt kaum oder gar nicht; die Konsequenz meines Handelns bleibt weitgehend fern.

Anders bei denen, die **Nahe – Sehen**, die in Krisen- und Katastropheneinsätzen vor Ort, bei den betroffenen Menschen sind; sie werden berührt.

Face to face heißt: das geht mich an, das „geht hinein“, das geht buchstäblich unter die Haut.

„Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich“ und ich ergänze „und sie kennen einander!“ Das wäre doch ein hohes christliches Ideal!

Es verändert unser Verhalten in ökonomischer, ökologischer Hinsicht maßgeblich – wenn ich die nächste Generation vor Augen habe, die Betroffenen meines Handelns

(z. B. durch mein Einkaufen, mein Reiseverhalten, ...).

Es verändert auch die Kommunikation: wenn ich den konkreten Menschen vor Augen habe, über den ich mich gerade auslasse, Hassbotschaften in unsozialen Medien versende, ...

Face to face: da steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Gewinnmaximierung. Da dient die Wirtschaft dem Menschen und nicht der Mensch der Wirtschaft. Da haben alle, was sie zum Leben brauchen, und keiner lebt auf Kosten anderer.

Da sehen Menschen nahe und lassen sich berühren, sie sehen nicht **fern** und schalten um, eil die Bilder von Kriegen und Hunger unerträglich sind.

Ein schöner Maßstab ist die goldene Regel: „Alles, was ihr von den anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12)

Heute ist der Weltgebetstag für geistliche Berufe, dieser erinnert uns an die je eigene Berufung, in der Spur Jesu zu gehen. Das heißt zuallererst den Menschen sehen (face to face) – mit seinen Bedürfnissen, in seiner Not, seinem Leid, seiner Freude. Ein wahrhaft christliches Ideal, eine tägliche Herausforderung in unserer Berufung zum Christsein.

Fürbitten

Wir beten zu Jesus Christus, durch den eine neue Melodie in das Spiel dieser Welt gekommen ist:

- Für alle Menschen, die an Gott glauben: Stärke in uns das Vertrauen und den Dank, dass deine Liebe uns ins Dasein gerufen hat...
Du guter Hirt: **A: Wir bitten dich, erhöre uns**
- Für alle, die wir auf den Namen des dreieinen Gottes getauft sind: Lass uns unsere persönliche Berufung zum Christsein immer tiefer erkennen.
- Schenke uns offene Augen für die vielfältigen Berufungen, die du deiner Kirche schenkst und lass die Kirche mutig neue Schritte setzen.
- Für alle, deren Stimme durch Krieg, Grausamkeit und Folter verstummt ist. Mache uns Menschen zum Mahnmal für den Frieden und lass unsere Stimmen ertönen, wo immer die Würde des Menschen bedroht ist.
- Wir bitten für alle, die du endgültig zu dir gerufen hast (⇒*Intention*):
Schenke ihnen deine bleibende Nähe und Liebe...

Denn deine Stimme und dein Wort sind auch heute mächtig. So lass auch uns zum Lobpreis über dein Wirken in unserer Zeit und unserer Welt finden..
Amen.

Friedensgebet

Du, Gott der Menschen,
du willst, dass wir deine Verbündeten sind,
dein Bund der Liebe.
Wecke in unserer Mitte die Kraft,
Gegensätze zu verhindern und Knoten zu lösen.
Gib uns die Fähigkeit,
dein versöhnendes Wort zu sagen
und befreiende Zeichen zu setzen.
Ruf aus uns Menschen heraus,
die durchsichtig sind auf dich hin,
die Brücken schlagen,
die das Band der Liebe knüpfen
und deinen Bund zum Fest machen.
Der aus dieser Verbundenheit strömende Friede sei mit euch.

Schlussgebet

Sammele uns Gott, du guter Hirte,
aus aller Zerstreung,
sammele uns in deine Liebe.
Hole uns Gott, du guter Hirte,
aus aller Einsamkeit,
hol uns in deine Liebe.
Verbinde uns Gott, du guter Hirte,
mit allen Brüdern und Schwestern,
verbinde uns in deiner Liebe.
Vereine uns Gott, du guter Hirte,
mit deiner Kirche,
vereine uns in deiner Liebe.

Segen und Sendung

Du guter Hirte,
segne uns, wenn wir deinen Ruf vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und Weitergehen.
Du guter Hirte,
sei mit uns unterwegs
zu uns selbst,
zu den Menschen,
zu dir.
Segne uns mit deiner Güte
und zeige uns dein freundliches Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen
Und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens
auf allen unseren Wegen.
Amen.

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Jaka Škrlep auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net